

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 29 (1951)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Lenzites cinnabarina (Secrétan)  
**Autor:** Imbach, E.J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-933623>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

etwas festzulegen. Einzig unser Nestor, Dr. Jules Favre, wagte die Vermutung, daß es sich möglicherweise um eine Untertagform der seltenen *myriadophylla* handeln könnte, und dies natürlich bevor wir den Typ auch in der Schweiz in Mengen zu finden Gelegenheit hatten, was erst eine definitive Bestimmung erlaubte. Und er, der uns Pilzlernovizen stets uneigennützig mit Rat und Tat zur Seite stand, sollte recht bekommen.

Pilzfreund C. Furrer hat in verdankenswerter Weise auf unserer Farbtafel unter *B* einige Exemplare naturgetreu festgehalten. Nebenbei zeigt das Bild noch eine stark vergrößerte Stielspitze mit dem Drüsenkranz beim Lamellenansatz. Die mikroskopischen und chemischen Befunde weichen vom Typ nur dadurch ab, daß keine geschwänzten und geschmückten Cheilocystiden gefunden werden konnten und sich auch die Sporen als nichtamyloid erwiesen.

Letzteres mag vielleicht beweisen, daß dieses Moment, wie vereinzelte französische Forscher schon andeuteten, nicht als konstantes Merkmal bewertet werden kann.

Diagnose: *Fruchtkörper wie Typ mit ebenso gedrängten, jedoch stark herablaufenden Lamellen. Stielspitze meist mit einem ausgeprägten Drüsenkranz. Cheilocystiden nicht geschwänzt noch mit einem inkrustierten Gürtel versehen. Sporen nicht amyloid.*

\* Anmerkung: Wir haben uns bei der Aufstellung der Synonymeliste dahin geäußert, daß *forma robusta Konrad et Maublanc* nicht zu unserer Art gehöre. In ihrer Revision haben später die beiden Autoren ihre Ansicht revidiert und die fraglichen Pilze als *Cystoderm haematites* identifiziert. Mit dieser Definierung gehen wir leider nicht ganz einig. Einmal zeigt der Stiel auf der Abbildung nicht die geringste Spur eines *Velum partiale*, zum andern sind die Lamellen viel zu gedrängt, und schließlich ist auch die Sporenform nicht ganz überzeugend. Wir hatten seinerzeit Gelegenheit, *haematites* bei einer Exkursion am Born bei Olten in vielen und prächtigen Exemplaren zu finden (vide Zeitschrift 1944, S.190).

#### Benützte Literatur:

|                                                     |                                                 |
|-----------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| <i>Blätterpilze A. Ricken</i>                       | <i>Le genre Mycena Kühner</i>                   |
| <i>Bulletin of the Buffalo Society (Auszug)</i>     | <i>Pilzflora des Kantons Luzern</i>             |
| <i>Bulletin de la Société Mycologique de France</i> | <i>Revue de Mycologie</i>                       |
| <i>Flore du Jura et des Vosges Quélet</i>           | <i>Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde</i> |
| <i>Icones selectae Fungorum Konrad et Maublanc</i>  | <i>Sylloge Fungorum Saccardo</i>                |
| <i>Revision Konrad et Maublanc</i>                  | <i>Vademecum A. Ricken</i>                      |

E. J. Imbach

### **Lenzites cinnabarina (Secrétan)**

Synonym: *Daedalea cinnabarina Secrétan 1833*

Es freut uns und sicher auch alle Schweizer Mykologen, wenn es gelingt, eine der seltenen und seither gelegentlich umstrittenen Arten unseres Altmeisters zu rehabilitieren. Ein glücklicher Zufall ließ uns vor zehn Jahren diese prächtige Spezies wiederentdecken. Der Fund ist um so bemerkenswerter, da der Pilz seit über hundert Jahren nicht mehr gesichtet werden konnte. Allerdings gibt es in der Mykologie noch viele ähnliche Beispiele. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nur an einige wenige aus eigener Küche erinnern.

So an *Baeospora myriadophylla* (vide Abhandlung im gleichen Heft), von der Jossierand im BSMF berichtet: «C. lilacea doit être des plus rares, car, à notre connaissance, il n'a jamais été mentionné depuis que Quélet l'a décrit pour la première fois, il y a 60 ans»; oder an *Hygrophoropsis canaliculata*, zu der Konrad et Maublanc in ihrer Revision bemerken: «Elle ne paraît guère avoir été vue et décrite que par Persoon, Quélet et Imbach à Lucerne.» Auch hier ergeben sich zweimal Fundzwischenzeiten von bedeutend mehr als einem halben Jahrhundert. Ebenso interessant liegt der Fall bei *Aleuria rhenana*, die über siebzig Jahre nicht mehr geborgen werden konnte. Letztere wurde überdies dann schließlich noch irrtümlich durch eine andere Art ausgelöscht (siehe Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde 1950, S. 54).

Ganz ähnlich erging es auch der heute zur Diskussion stehenden Art. Nur wenige Autoren haben sie in ihren Werken übernommen, so u. a. Ricken. Andere versuchten sie bei *Lenzites tricolor* unterzubringen, was, nebenbei bemerkt, gar nicht so verwunderlich ist, denn wir hatten selbst Gelegenheit, die einzigartige Sammlung von Dr. J. Favre mit den sehr variablen Fruchtlagern eingehend zu studieren und konnten dazu noch ein weiteres exquisites Stück anfügen. Schlußendlich entstand noch die Version, wenn wir uns nicht irren durch Pilat, daß es sich bei der Secrétanschen Spezies möglicherweise um eine mit Algen befallene *Lenzites betulina* handeln könnte. Es bedurfte tatsächlich des seltenen Zutreffens, daß uns Pilzfrend Dr. Haller eine *betulina* vermittelte, deren Hutoberseite derjenigen von *cinnabarina* und unserer gefundenen *tricolor* wie ein Tropfen Wasser dem andern glich. Diese drei Hüte hätten auch den gewiegtsten Routinier zu täuschen vermocht, wenn nicht deren Fruchtlager und deren Substanz durch ein grundverschiedenes Bildergebnis ihre Eigenart dokumentiert hätten.

Einander gegenübergestellt, ergeben sich folgende Momente:

|                           | Substanz:           | Sporenlager:                          |
|---------------------------|---------------------|---------------------------------------|
| <i>betulina</i> . . . .   | weiß, wergig-korkig | weißlich                              |
| <i>cinnabarina</i> .      | weiß, korkig        | schwarzgraubraun, weißbereift         |
| <i>tricolor</i> . . . . . | rostbraun, korkig   | crème bis rotbräunlich oder braungrau |

Alle drei Arten sind zudem durch ihre Sporen gut verschieden.

Auf der beigegebenen Farbtafel haben wir unter C einen Hut, dessen Schnitt, die Sporen und ein in jedem Detail exakt wiedergegebenes Sporenlager von *Lenzites cinnabarina* festgehalten. Somit verbleibt uns, der anschließenden ausgezeichneten Beschreibung des großen Schweizer Mykologen Louis Secrétan nur noch unsere Fundnotizen beizufügen.

Fundort: Sedelhang bei der Rotseefähre an mächtigen Laubholzstrünken im Spätherbst, Winter und Frühling.

### 3. Dédale cinabré.

*Daed. cinnabarina.*

*D'Alb. et Schw. p. 238. Daed. rubescens? (excl. figura)*

*Ch.* Dimidiés, embriqués très-serré, confluens par le côté; appliqués au tronc en forme de console, la partie lamelleuse étant décurrente; la base est renflée en bosse; mais les bords se relevant rendent le chapeau concave; la surface est sin-

gulièrement bosselée de zones concentriques et à la base d'élévations tuberculeuses. Longueur de chaque chapeau allant à 2 p., la largeur à 1 ¼ p. Les couleurs très-variées sont disposées dans cet ordre: à la base brun rouge, souvent altéré de teintes vertes; cette couleur brun rouge est aussi celle de la partie enfoncée de chacune des bosselures circulaires; du brun rouge, la teinte se nuance au brun olivâtre, puis au grisâtre et le bord de chacune de ces bosselures est d'un cinabre orangé clair et d'une couleur très-vive. La bosselure extérieure, la plus près du bord, n'admet point cette zone cinabre, mais elle prend à la place un filet noirâtre, qui est suivi d'un bord blanc chargé d'un duvet cotonneux, gras. Dans la vieillesse, ces teintes se brouillent et la couleur rouge domine dans cette confusion, le bord noir et blanc persistant. Toute la surface est couverte d'un velouté très-fin. La chair blanche, subéreuse, se confond avec les lames.

*L.* Blanches, couvertes d'une fleur plus remarquable dans la jeunesse; elles roussissent dans la vieillesse et noircissent par places; elles sont nombreuses, allongées, dédaléiformes, de même fabrique que celles du dédale du chêne, mais plus étroites. Ces plantes forment des masses dont la longueur est de 6 p. et plus, et la hauteur de 2 ½ p.; celle des plus grands chapeaux n'excède guère 1 p. Je n'ai trouvé qu'une fois ce superbe dédale, sur la tranche d'un tronc de noyer abattu; à la fin d'octobre. (*Près du village de Renens.*)

Bisse cinabre.

*Dematium cinnabarinum.*

*Pers. Syn. f. p. 697. D'Alb. et Schw. p. 367? Cfer. Linck Sp. pl. 1, p. 41.*

Voyez mon *Dédale cinabré* (*D. cinnabarina*), *T. II*, p. 482. Il pourrait se faire que cette teinte d'un rouge vif observée sur ce Dédale provînt du *Dematium*. Cependant j'ai bien des doutes sur ce parasite, quand je vois que M. Linck ne le connaît pas. D'ailleurs, M. Persoon l'indique d'après Linné, comme croissant sur le Dédale du chêne, et mon Dédale a été trouvé sur le noyer. Quant à la prétendue variété de D'Alb. et Schw., c'est évidemment tout autre chose.

#### Benützte Literatur:

*Bulletin de la Société Mycologique de France*  
*Mycographie Suisse* L. Secrétan  
*Pilzflora des Kantons Luzern, Imbach*  
*Polyporaceen* Pilat

*Revision Konrad et Maublanc*  
*Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde*  
*Vademecum* A. Ricken  
*Diverse Korrespondenzen*

*E. J. Imbach*

### **Marasmius epiphyllus et Marasmius tremulae**

par *Jules Favre*, Genève

Jusqu'à ces dernières années, le groupe des petits marasmes de la section des *Epiphyllae*, greffés sur les feuilles, à chapeau blanc et à pied sétacé ou capillaire finement velouté, comprenait les trois espèces suivantes: *M. epiphyllus* Pers. ex Fr., *M. epiphyllodes* Rea (= *M. hederæ* Kühner) et *M. eufolius* Kühner. Récemment, en 1947, Velenovský<sup>1</sup> en a décrit sommairement une quatrième, de Tchécoslovaquie, *M. tremulae*, que j'ai découverte en Haute-Savoie, tout à proximité du territoire genevois. Comme il est certain qu'elle existe aussi en Suisse, où elle a sans doute passé inaperçue en raison de sa petitesse ou confondue avec